



Projektadresse
Projekt KogA
Welfenallee 32
29225 Celle

Postanschrift
Stiftung niedersächsische Gedenkstätten
Projekt KogA
Im Guldernen Winkel 8
29223 Celle

www.geschichte-bewusst-sein.de/koga
www.stiftung-ng.de/de/projekte/koga

Cover Foto: Kunstinstallation Safe European Home? des britischen Künstlerpaars Delaine & Damian LeBas • Stiftung niedersächsische Gedenkstätten
Fotos S. 2, 3, 4, 5: Mitarbeiter_innen der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten

Kompetent gegen Antiziganismus/Antiromaismus (KogA) – in Geschichte und Gegenwart

Das Bildungsprogramm wird ab 2016 bis 2019 für Zielgruppen aus den folgenden Bereichen angeboten:

- 2016: Soziale Arbeit, Jugendarbeit, schulische und außerschulische Bildung, Ausbildungs- und Berufsförderung, historisch-politische Bildung, Demokratie- und Menschenrechtsbildung
- öffentliche Einrichtungen, Behörden, Verwaltungen, Kommunalpolitik
- Polizei und Justiz
- Medien, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit von staatlichen und privatwirtschaftlichen Institutionen und Organisationen

Die genaue Festlegung der Ziel- und Berufsgruppen für die Durchführung des Bildungsprogramms KogA in den Jahren 2017 bis 2019 erfolgt im Rahmen der laufenden Projektarbeit 2015/16.

Projektleitung

Bernd Grafe-Ulke
Tel.: +49 (0) 5141- 96620-41
bernd.grafe-ulke@stiftung-ng.de

Veranstaltungen/Organisation/ Verwaltung

Marion Seibel
Tel.: +49 (0) 5141- 966 20-40
marion.seibel@stiftung-ng.de

Wissenschaftlich-pädagogische Mitarbeiter

Tobias Neuburger
Tel.: +49 (0) 5141- 966 20-42
tobias.neuburger@stiftung-ng.de

Daniel Seifert
Tel.: +49 (0) 5141- 966 20-43
daniel.seifert@stiftung-ng.de

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Projekt
KogA

Stiftung
niedersächsische
Gedenkstätten



Über das Projekt

Die Stiftung niedersächsische Gedenkstätten startete am 1. Juni 2015 das im Bundesprogramm Demokratie *leben!* geförderte Modellprojekt „Kompetent gegen Antiziganismus/Antiromaismus (KogA) – in Geschichte und Gegenwart“. Das Projekt hat zum Ziel, Multiplikator_innen und Vertreter_innen verschiedener Berufsgruppen für historische und gegenwärtige Formen von Antiziganismus/Antiromaismus zu sensibilisieren und Handlungskompetenzen gegen die Diskriminierung von Sinti und Roma zu vermitteln. KogA knüpft an das von der Stiftung durchgeführte Projekt „Entrechtung als Lebenserfahrung“ an. Hier wurden Bildungsangebote, Seminare und Workshops konzipiert und umgesetzt, die Ansätze der Gedenkstättenpädagogik, der historisch-politischen Bildung zum Nationalsozialismus und der Menschenrechts- und Demokratiebildung miteinander verknüpften. Gegenwärtige Formen der Exklusion und Entrechtung wurden vor dem



Hintergrund der historischen Erfahrung der nationalsozialistischen Verbrechen betrachtet. Ausgehend von diesem bewährten Konzept entwickelt das Projekt KogA ein Bildungsprogramm, das eine grundlegende-historische Auseinandersetzung mit Antiziganismus/Antiromaismus um aktuelle Inhalte und handlungsorientierte Ansätze aus den Bereichen Personal- und Organisationsentwicklung sowie inklusiver Bildung erweitert. Im Rahmen eines mehrteiligen Bildungsprogramms werden zwischen 2016 und 2019 Multiplikator_innen und Vertreter_innen verschiedener Berufsgruppen in die Lage versetzt, Stereotype zu dekonstruieren und eigene Vorurteile kritisch zu reflektieren. Damit verbunden ist der Anspruch aufzuzeigen, wie Barrieren erkannt und strukturelle Diskriminierung abgebaut werden können, um die Teilhabe von Sinti und Roma in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu verbessern. Repräsentant_innen und Aktivist_innen von Selbstorganisationen der Sinti und Roma und Expert_innen aus dem Themenfeld werden dazu in die Projektarbeit eingebunden.



Bildungsprogramm des Projekts

Das Projekt KogA bietet ab 2016 für jährlich wechselnde Zielgruppen ein mehrteiliges Bildungsprogramm an, das die unterschiedlichen Interessen und Bedarfe der Teilnehmenden berücksichtigt. Das Programm besteht aus Seminaren und Workshops in Basis-, Aufbau- und Vertiefungsmodulen sowie einem Praxis- und Abschlussmodul. Die Teilnehmenden können im Programm für sie relevante berufspraktische Konzepte für Bildungseinheiten, interne Fortbildungen, Beratungsangebote, Fallsituationen sowie für den Bereich der Personal- und Organisationsentwicklung entwickeln, durchführen und am Ende des Programms vorstellen und reflektieren.